

Fürst Friedrich Karl zu Hohenlohe-Waldenburg-Schillingsfürst ä. L.

19. Juni 1933 – 6. Juni 2017

Ein großer Forstmann, Künstler und Historiker

Fürst Friedrich Karl zu Hohenlohe-Waldenburg wurde am 19. Juni 1933 auf Schloss Waldenburg als ältestes von fünf Kindern seiner Eltern Fürst Friedrich Karl zu Hohenlohe-Waldenburg und Mechthilde Fürstin zu Hohenlohe-Waldenburg, geb. Fürstin von Urach, Gräfin von Württemberg, geboren. Seine Kindheit verlebte er bis zum Kriegsende in Waldenburg. In den letzten Kriegstagen wurde die Stadt Waldenburg zerstört, das Schloss brannte vollständig aus. Die Fürstenfamilie lebte seitdem mit ihren fünf Kindern auf der Laurach, einem Hofgut oberhalb des Neumühlsees.

Der Wald war seine Passion. Von 1953 bis 1960 studierte Fürst Friedrich Karl in Freiburg und München Forstwirtschaft, absolvierte seine Referendariatszeit und legte das Staatsexamen ab. Anschließend widmete er sich dem eigenen Wald, der seit vielen Generationen in der Hand der Familie Hohenlohe-Waldenburg ist.

Niederschmetternd war für den Fürsten der erste große Windwurf Wiebke im Jahr 1990. Wald aufbauen war für ihn Zeit seines Lebens mehr als monotones Pflanzen – Fällen, Pflanzen – Fällen. Sein waldbauliches Credo: „Nur wem es gelingt, einen Wald zu schaffen, aus dem nur die Einzelbäume ausscheiden, die ‚reif‘ sind, also ein Gewebe aus Alt und Jung und Mittelalt entsteht, der kann auf Dauer einen wirtschaftlichen und auch naturschützerischen Erfolg haben.“



Nicht nur in Deutschland engagierte sich Fürst Friedrich Karl für den Wald. Gemeinsam mit seinem Schwager Graf Josef-Hubert von Neipperg kaufte er 1981 Wald in den Anden von Chile und bewirtschaftete diesen, bis er ihn der nächsten Generation weitergab. Mit großer Freude flog er bis vor wenigen Jahren regelmäßig dorthin. Mit großer Freude begleitete er auch den landwirtschaftlichen Betrieb in Irland, den seine früh verstorbene Schwester Amelie mit seinem Schwager Clemens Graf von Matuschka 1960 übernahm und ausbaute.

Schon früh zeigte sich seine Liebe zur Malerei. Bei seinem Onkel, dem Maler Fürst Albrecht von Urach erhielt er 1948 bis 1953 eine künstlerische Ausbildung. Sein Leben lang war er in seiner Freizeit als Maler tätig. Als Forstwirtschaftler war auch in seiner künstlerischen Arbeit der Wald und generell die Landschaft sein bevorzugtes Thema. Besonders gern malte er im Hohenloher Land und in Burgund, wo er sich gerne in den Sommerferien in ein Häuschen in Narbois bei Vezelay zurückzog und täglich in der freien Natur malte. Entstanden sind hunderte Kunstwerke, vor allem Aquarelle und Pastelle, die er bei Ausstellungen im In- und Ausland präsentierte, zuletzt anlässlich seines 80. Geburtstags 2013 im Hofratshaus in Langenburg. (Weitere Informationen zu seinem künstlerischen Schaffen unter www.baumbild.de)

Nach dem Abschluss seines Forst-Studiums forcierte Fürst Friedrich Karl in den 60er Jahren gemeinsam mit seinem Vater den Wiederaufbau des ausgebrannten Schlosses in Waldenburg und stellte damit das aus der Hohenloher Ebene von weitem sichtbare Wahrzeichen der Stadt Waldenburg wieder her. 1966 heiratete er in München Marie Gabrielle von Rantzau, mit der er im vergangenen Jahr goldene Hochzeit feierte. Seine Ehefrau teilte mit ihm die Liebe zur Kunst, sie ist als Schriftstellerin tätig und hat mehrere Romane veröffentlicht. Das Fürstenpaar bezog nach der Hochzeit das wiederaufgebaute Schloss, die Eltern von Fürst Friedrich Karl lebten bis zu ihrem Tod auf dem Hofgut Laurach.

Gemeinsam mit seinem Bruder, dem Dipl.-Ingenieur Hubert Prinz zu Hohenlohe-Waldenburg gründete Fürst Friedrich Karl 1967 die HSM, Hohenloher Spezial-Maschinenbau GmbH & Co. KG für die Entwicklung, den Vertrieb und den Kundendienst von Forstmaschinen. Aus einem kleinen Betrieb mit wenigen Mitarbeitern in Nebengebäuden des Schlosses Waldenburg hat sich bis heute ein international tätiges Unternehmen entwickelt, das seinen Sitz in Neu-Kupfer hat und vom Neffen des Fürsten Friedrich Karl, Prinz Felix zu Hohenlohe-Waldenburg, geführt wird. Nicht nur in der Firma HSM ist Prinz Felix in die Fußstapfen seines Onkels getreten. Seit 1996 hat Fürst Friedrich Karl den Familienbesitz nach und nach in seine Hände übergeben und so für einen nahtlosen Übergang in die nächste Generation gesorgt. In der Tradition des Hauses Hohenlohe ist Prinz Felix nach dem Tod seines Onkels der neue Fürst zu Hohenlohe-Waldenburg.

Fürst Friedrich Karl war ein vielseitig begabter Mann. Neben seinen Leidenschaften Forst und Malerei war er ein großer Kenner der Musik und Literatur. Er war Ehren- und Devotionsritter des Souveränen Malteser Ritterodens, hatte zahlreiche Ehrenämter, die mit Grundbesitz und Forstwirtschaft zu tun hatten,

und war im Pfarrgemeinderat der katholischen Kirchengemeinde in Waldenburg aktiv. Er engagierte sich für den Familienverband des Fürstlichen Hauses Hohenlohe, zu dem neben Waldenburg auch Langenburg, Oehringen, Schillingsfürst, Bartenstein und Niederstetten gehören. Er verfügte über ein außergewöhnliches historisches Wissen. Zahlreiche Veröffentlichungen zu familien- und landesgeschichtlichen Themen gehen auf ihn zurück. 1971 eröffnete er im Torhaus des Schlosses ein Siegel-Museum. Dort präsentierte er die Siegelabdrucksammlung seines Ur-Großvaters Friedrich Karl Fürst zu Hohenlohe-Waldenburg (1814–1884). Neben Darstellungen zur Geschichte des Urkundensiegels und einer Sammlung hohenlohischer Münzen und Medaillen werden dort auch Zinnfiguren-Dioramen mit Szenen aus dem Leben wichtiger Siegelherren des Hauses Hohenlohe gezeigt.

Am 6. Juni 2017 ist Fürst Friedrich Karl gestorben. In den letzten Jahren zog er sich mehr und mehr aus dem öffentlichen Leben zurück. Wann immer möglich, fuhr er jedoch durch seinen Wald und begleitete mit Interesse dessen Fortentwicklung.

Antonia von Alten

Der Historische Verein für Württembergisch Franken dankt Frau Antonia von Alten für die Abdruckgenehmigung ihres Nachrufes auf Fürst Friedrich Karl zu Hohenlohe-Waldenburg im „Nachrichtenblatt des Hauses Hohenlohe“, Ausgabe Nr. 70 (Juli 2017).

Fürst Friedrich Karl war jahrzehntelang Mitglied im Historischen Verein für Württembergisch Franken. Er war Gast und auch Referent bei vielen unserer Offenen Abende und Tagungen und förderte durch Geschenke die Sammlungen des Historischen Vereins und des Hällisch-Fränkischen Museums.